

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Ofter-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag den 27. März.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor des Ruhestandes Ludwig Sostarić als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand mit dem Prädicate «Petovanic» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. März d. J. dem Hofrathe des Obersten Gerichtshofes Dr. Ludwig Poptowski aus Anlass der von ihm angeführten Verdienste in den bleibenden Ruhestand taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 20. März d. J. dem bei dem österreichischen Institute für Geschichtsforschung in Rom in Verwendung stehenden Dr. C. Christomanos Manno das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. März d. J. dem Polizei-Director in Triest, Regierungsrathe Josef Tschernko den Titel und Charakter eines Hofrates mit Rücksicht der Tazze allergnädigst zu verleihen geruht.  
Bacquehem m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die galizische Landes-Ausstellung.

In einem Lemberger Berichte der «Presse» wird ausgeführt, dass die dort am 1. Juni d. J. zu eröffnende galizische Landes-Ausstellung die vielfach verbreitete Ansicht von der Ueberflüssigkeit der Ausstellungen widerlegen werde. Der Correspondent der «Presse» schreibt:

Das größte und volkreichste Kronland der Monarchie ist eben daran, die Fortschritte, die es auf allen Gebieten der menschlichen Cultur im Laufe der letzten Jahrzehnte errungen hat, in eine Ausstellung zusam-

## Feuilleton.

### Ostertbetrachtungen.

Christ ist erstanden  
Aus der Verwesung Schoß!  
Reißet von Banden  
Freudig euch los!

Ostern! Wie Sphärenmusik umschmeichelt das Wort unser Ohr! Liebe Erinnerungen und sehnlichste und alt, hoch und niedrig stehen unter dem Eindruck des Festes, der Greis an dem Wendepunkte des Daseins, der Mann auf der Höhe des Lebens, das Kind an der Schwelle des Daseins, der schlichte Mann, der mit gläubigem Vertrauen emporblickt, der ernste Gelehrte: Sie alle lassen den Zauber der hohen, erhabenen Festtage auf sich wirken und lauschen dem Jubelgesange: Christ ist erstanden!

Friede und Freude auf Erden! Des Alltagslebens nimmer rastender Lärm weicht dem stillen Frieden, das Hasten und Drängen des Tages ruht auf kurze Zeit. Die Ruhelosen, die der Kampf ums Dasein hinaustreibt auf den Markt des Lebens, sie erbauen sich an den heiligen Festen der Kirche, sie finden Ruhe und Trost in den weisevollen Räumen der Gottesmutter. Die Dämonen des Hasses und Meides schlummern, und die schönste Regung in der Menschenbrust erwacht, die Bruderliebe ringt sich empor aus der Selbstsucht zu dem Lichte des Tages, denn: Christ ist erstanden!

menzufassen und der Welt, vor allem aber den anderen Staatsgenossen, vor Augen zu führen. Es ist in der letzten Zeit vielfach von der «Ueberflüssigkeit» der Ausstellungen gesprochen worden, die galizische Landesausstellung, deren Eröffnung am 1. Juni d. J. bevorsteht, dürfte beweisen, dass die Ausstellungen im Gegentheil zuweilen sogar eine Nothwendigkeit sind. Wie wenige in Oesterreich können sagen, dass sie das Kronland Galizien, seine Cultur und seine Beschaffenheit genau kennen! Leidige politische Gründe und vor allem die Unkenntnis der Landessprachen haben es zuwege gebracht, dass die Deutschösterreicher über Galizien nicht viel mehr zu wissen pflegen, als was sie aus ihren Schulbüchern zurückbehalten oder durch flüchtige Zeitungslectüre sich angeeignet haben. Die galizischen Verhältnisse haben sich aber in der letzten Zeit gewaltig geändert. Seitdem die Bevölkerung sich ihres nationalen Besitzstandes sicher fühlt, hat sich ihrer eine wahrhaft fieberhafte wirtschaftliche Thätigkeit bemächtigt, und auf allen Gebieten macht sich das gerechtfertigte Streben bemerkbar, mit den westlichen Kronländern gleichen Schritt zu halten.

Dank der Förderung durch die Centralregierung und einer zielbewussten energischen Landesverwaltung hat dieses Streben reichlich Früchte getragen. Die Grundlage jeder wirtschaftlichen Entwicklung, das Volksschulwesen, hat unter der Verwaltung des Statthalters Grafen Badeni und des Vicepräsidenten des Landes-Schulrathes, Ritter v. Bobrynski, schier unglaubliche Fortschritte gemacht; ein vom Grafen Badeni auf eigene Kosten erbauter Pavillon für das Volksschulwesen wird den Ausstellungsbesuchern diese Fortschritte nach Thunlichkeit veranschaulichen. Gewerbliche Fachschulen entstehen eine um die andere, ihre Erfolge wird man in einer vom Landesausausschuss zusammengestellten Specialabtheilung zu erkennen Gelegenheit haben. Die Industrie — bis vor kurzem noch als Stiefkind behandelt — hat sich in der letzten Zeit, Dank der Förderung durch den Landtag, zu einer ganz beachtenswerten Höhe emporgeschwungen. Der bereits fertiggestellte Industriepalast wird in einzelnen Abtheilungen sogar verblüffende Leistungen vorführen. Sehr bemerkenswert sind die Fortschritte, welche Galizien auf dem Gebiete der Landwirtschaft und namentlich der landwirtschaftlichen Industrie gemacht hat. Entsprechend dem Charakter des Landes, wird diese Abtheilung auch am reichsten ausgestattet sein. Der große Mineralreichtum des Landes ist erst in der letzten Zeit zur vollen Ausnützung gelangt, und namentlich die hochentwickelte Petroleum- und Erdwachs-Industrie dürfte besonderes Interesse er-

wecken. Den wenigsten ist es wohl bekannt, dass die galizischen Bohr-Unternehmungen ihre Thätigkeit weit über die Grenzen des Landes, bis nach Russland und Amerika ausdehnen. Ueber die Anziehung, welche die Ausstellung der polnischen Kunst auszuüben berufen ist, braucht man wohl nicht viel Worte zu verlieren. Namen wie Matejko, Brand, Siemiradzki, Grottiger, Bochwaldski, Komowski und so viele andere sind längst der ganzen Welt geläufig. Der Kunstpalast, welcher als dauernder Monumentalbau im Spätrenaissancestil erbaut ist, wird eine retrospective Ausstellung der polnischen Kunst bergen, wie sie in solcher Vollständigkeit noch nie dagewesen ist. Daran anschließend wurde ein Matejko-Pavillon errichtet, wo alle Werke des Meisters zur Ausstellung gelangen, mit Ausnahme eines einzigen Bildes, welches aus dem Vatican nicht zu beschaffen war.

So wird denn die galizische Landesausstellung mit ihren etwa hundert Palästen und Pavillons ein möglichst vollständiges Bild der Fortschritte liefern, welche unser größtes Kronland auf allen Gebieten erreicht hat, sie wird den Westösterreicher lehren, was er in Galizien kaufen und was er dort verkaufen kann und so für beide Theile neue und breite Verkehrswege eröffnen. Die anderen Völker Oesterreichs werden ohne Reid auf die Früchte dieser wirtschaftlichen Arbeit blicken, welche doch in erster Linie berufen ist, den Wohlstand und die wirtschaftliche Kraft der Gesamtmonarchie zu stärken. Aber noch in anderer Beziehung erscheint uns die galizische Landesausstellung als Nothwendigkeit. War doch bis jetzt der Verkehr zwischen der galizischen Bevölkerung und jener der deutschösterreichischen Provinzen ein durchaus einseitiger. Wien, Tirol, das Salzkammergut u. s. w. waren stets von polnischen Gästen überschwemmt, namentlich Wien hat auf die Polen die größte Anziehungskraft ausgeübt, während umgekehrt die Deutschösterreicher nur dann nach Galizien zu kommen pflegten, wenn dringende Geschäfte solches forderten. Die Ausstellung erscheint nun berufen, auch in dieser Beziehung Wandel zu schaffen; ihr obliegt die Mission, die deutsche Bevölkerung Oesterreichs der polnischen näher zu bringen, die beiderseitigen Errungenschaften der Cultur auszutauschen und zu verschmelzen sowie das Gefühl der staatlichen Zusammengehörigkeit zu stärken und zu heben. Die Deutschösterreicher werden die dazu gebotene Gelegenheit hoffentlich nicht verschmähen.

Wer daher in den Freudentagen die Schwelle des Gotteshauses betritt, thue es reinen Herzens, er lasse seine schlimmen Gedanken, seine von Leidenschaft bewegten Gefühle außen, er denke an die erhabene Sitte der alten Kirche, wo sich die ersten Christen mit dem Ostertuss und dem Zuruf: Surrexit! (Er ist auferstanden) begrüßten.

Auferstehung feiert die Kirche, Auferstehung die Natur, warum sollten nicht auch die guten, edlen Gefühle, die ja in jedem Menschen schlummern, Auferstehung feiern? Das «vere surrexit» gewinnt erst dann seine erhabenste Bedeutung, wenn Ruhe und Frieden im Gemüthe des Menschen Einkehr gefeiert haben, wenn sie in dem Nebenmenschen den Bruder sehen, den sie im Geiste mit dem Ostertuss begrüßen.

Aus der Verwesung Schoß ringt sich empor neues, blühendes, göttliches Leben, so lehrt die heilige Kirche, so lehrt die ewig wahre, sich stets erneuernde Natur. Die Brust des Menschen birgt nicht minder blühendes, göttliches Leben, das, geweckt, herrliche Früchte zeitigt und nur des guten Willens bedarf es, dass jeglicher in den Freudenruf aus innerster Seele einstimmt: «Vere surrexit!»

Ja Osterzeit, fröhliche Zeit! Wenn die Weidenläschen, die Palmen der Kinder ihr silbergraues Sammtkleid angelegt haben, dann erscheint auch bald die echte Schalmei des Frühlings, dann ist der Winter geschlagen, dann feiert auch die Natur Auferstehung. Wie Weihnachten, so ist auch Ostern ein Freudentag für die Jugend geworden, die ihre Geschenke in

füßen Ostereiern, Lämmchen, Osterhasen und dergl. einheimst. Welch' Jubel herrscht beim Auffinden des versteckten Osterhasen, wie freudig wird das Osterlamm mit seiner Kreuzesfahne an das pochende Kinderherz gedrückt.

Niemals mehr als in den Festtagen haben wir reichlich Gelegenheit, wahres Mitleid, wahre Liebe zu bethätigen, Glück und Frieden zu säen. Es gibt ja nur einen Weg, der uns selbst dazu führt, glücklich zu sein, wenn wir versuchen, auch andere glücklich zu machen und ihnen den ersehnten Frieden für Körper und Seele bringen.

In unserem von der allgütigen Natur so herrlich und reich bedachten Lande, in unserer schönen aufblühenden Stadt mit ihrer kunstsinigen, begabten und liebenswürdigen Bevölkerung wären ja alle Bedingungen des Glückes und Friedens vorhanden, und glücklich, friedlich und freudig genießen die Bewohner die Osterfeier, den Ostertag.

Möge Glück und Frieden auch in die Herzen jener einziehen, deren Sinn verbüffert, deren Herz durch die Kämpfe des Tages erregt, deren Gemüth verbittert ist und die ihre Lebensaufgabe so häufig nur darin erblicken, Unfrieden zu säen und das Glück anderer zu trüben. Der Ostertag leuchtet auch ihnen, auch für sie gilt der Ostertag, auch für sie das Wort des Dichters:

Reißet von Banden  
Freudig euch los!

**Der Besuch Kaiser Wilhelms II.**

Die «Neue freie Presse» begrüßt Seine Majestät den deutschen Kaiser auf österreichischem Boden mit ehrerbietiger Sympathie. Sie schreibt: «Se. Majestät der deutsche Kaiser ist in Abbazia eingetroffen, wo Er mit Seiner Familie das Osterfest verbringen wird. Der Strand des Quarnero ist Freundesland, und herzlicher Aufnahme darf der deutsche Kaiser gewärtig sein, wohin er in dem verbündeten Oesterreich Seinen Fuß setzt. Da drunten, wo der Monte Maggiore sich in der blauen Meeresflut spiegelt, weht die Luft des Südens, und der Blick geht sehnsüchtig mit den Wellen die Küste entlang, die sich in pittoresken Formen dehnt, bis wo sich die ionischen Inseln auf der Woge schaukeln. Es ist ein Erdenspleck, wie geschaffen zur Erholung des Leibes und Geistes, und Oesterreich freut sich, daß er der deutschen Kaiserfamilie zu erfrischendem Aufenthalte dient. . . . Als Friedensfürst, welcher der Freund unseres Kaisers und unser Verbündeter ist, kommt Kaiser Wilhelm, und wir begrüßen ihn, als ob Er zu uns gehörte. . . . Schon oft war Kaiser Wilhelm, seitdem Er den Thron bestiegen hat, als Gast in Oesterreich-Ungarn. Und immer stärker wurde nach jedem Besuche die vertrauensvolle Sympathie für den mächtigen Verbündeten, der über eine gewaltige Waffenmacht verfügt und sie nicht als Mittel zu kriegerischen Thaten, sondern als ein solches zum Schutze des Friedens betrachtet. . . . Die Woge des Quarnero rauscht ihm ein Lied des Friedens und der Freundschaft zu, in dessen Tönen die Gesinnungen von ganz Oesterreich-Ungarn wiederklingen.»

Das «Neue Wiener Journal» führt aus, daß nicht nur unser Kaiser mit dem Kaiser Wilhelm durch das Band echter, aufrichtiger Freundschaft vereinigt sei, sondern auch unsere Bevölkerung sich jederzeit über den Besuch des jüngeren Monarchen freue, der in schweren Tagen die Regierung des großen Reiches mit kräftigem Willen übernommen habe und dem es bald gelungen war, durch seine ausgesprochene persönliche Eigenart und sichtbare politische Erfolge die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zu lenken. Das Blatt bespricht sodann den bevorstehenden Besuch unseres Kaisers in Abbazia und sagt, daß werde eine Monarchen-Begegnung sein, welche keine politischen Erwägungen veranlaßt hat, eine Kaiserzukunft, welcher lediglich persönliche Empfindungen zugrunde liegen, das Bedürfnis des Hausherrn, seinen lieben Gast warm und herzlich die Hand zu drücken. Denn das Bündnis, welches unsere Monarchie mit dem jungen deutschen Reiche vereinigt, sei festgefügt und unerschütterlich, es bedürfe keiner neuen Bekräftigung.

**Politische Uebersicht.**

Salbach, 23. März

In einem Rückblicke auf den abgelaufenen Sessionsabschnitt des Abgeordnetenhauses betont das «Prager Abendblatt», daß die coaliterten Parteien bemüht waren, ihre gegenseitigen guten Beziehungen zu befestigen. Die Arbeitsgemeinschaft auf dem Boden der allgemeinen Volkswohlfahrt sei nun gefunden. In dieser Richtung habe die Coalition ihre erste Probe glücklich bestanden, und man dürfe hoffen, daß sie auch ferner-

**Dennoch.**

Roman aus der Gesellschaft von L. Jdeler (U. Derelli.)

(57. Fortsetzung.)

Cora war auf einige Tage in die Nachbarschaft gefahren, um den Geburtstag einer Freundin mitzufeiern, und Rosalie befand sich deshalb eines Nachmittags allein in der Wohnstube, als Wendukeit eintrat. Er war im gewähltesten schwarzen Gesellschaftsanzug, und erstaunt blickte das junge Mädchen auf die überaus stattliche Erscheinung.

«Ich möchte mit Ihnen sprechen, Fräulein Albrecht,» begann Wendukeit feierlich.

«Ich stehe zu Diensten,» entgegnete Rosalie, noch ganz unbefangen, und schob ihm einen Stuhl hin.

Der Hauslehrer setzte sich und heftete die Blicke auf den Fußboden.

«Sie wissen, welcher Glücksfall mir zutheil geworden ist,» begann er endlich ganz leise, so daß Rosalie ihn kaum verstehen konnte.

Sie nickte.

«Ich habe es Ihnen von Herzen gegönnt.»

«Ich wünschte mir, reich zu sein,» fuhr er fort. «Wenn der arme Privatgelehrte in der Dachkammer saß und die Phantasie die Gedanken in den Dienst des Broterwerbes stellen mußte, empfand er tief den Fluch der Armut. Ich träumte mir Schätze, Haufen Goldes, und nun, wo ich sie habe, sind sie für mich wertlos geworden — wertlos geworden.»

Rosalie lächelte unwillkürlich; sie fand die Bezeichnung «Haufen Goldes» für Herrn Wendukeits Erbschaft doch ein wenig hoch gegriffen; außerdem wunderte sie sich, ihn jetzt plötzlich von einer Dach-

hin ihren günstigen Einfluß auf die Abschleifung der vorhandenen Gegenstände und auf die gedeihliche Entwicklung der staatlichen Verhältnisse ausüben werde.

Seine Majestät der Kaiser haben, wie die «Agrar-Zeitung» berichtet, den Manipulations-Ausweis und Rechnungsabschluss des Grenz-Investitions-Fonds pro 1892 mit den gesammelten nach dem Befunde des ungarischen Rechnungshofes ausgewiesenen Investitions-Auslagen für Eisenbahnen zur Kenntnis zu nehmen und denselben das Absolutorium zu erteilen geruht. Dieser Rechnungsausweis weist den Casserest pro 1891 mit 2,773.417 fl. 16 kr. aus, wozu für 1892 ein Einkommen von 1,385.372 fl. 46 kr. kommt, somit zusammen 4,158.789 fl. 62 kr. verfügbar waren. Die Ausgaben betragen 1,848.595 fl. 2 1/2 kr., so daß mit Ende 1892 2,310.194 fl. 59 1/2 kr. verblieben.

Berliner Meldungen versichern, daß der deutsch-russische Handelsvertrag sich in seinen guten Wirkungen auf die Berliner Industrie bereits bemerkbar mache. Besonders mit Aufträgen versehen wurden die Fabriken der Eisen- und Luxuspapier-Industrie. Die Befürchtung, daß die russische Industrie so weit vorgeschritten sei, um landwirtschaftliche Maschinen selbst genügend zu erzeugen, scheinete sich nicht zu bestätigen, da bei einer einzigen derartigen Berliner Fabrik so viel Bestellungen vorliegen, daß die bisherige Arbeitszeit ausgedehnt und zahlreiches neues Personal eingestellt werden mußte.

Der französische Senat ist anlässlich der Bildung des Ministeriums der Colonien noch immer Gegenstand sehr lebhafter Angriffe. Die «Lanterne» macht dem Senat den Vorwurf, er habe die heilsamen Wirkungen der Reform im Keime erstickt, denn das geplante Ministerium sei im Grunde keines; das Unterstaatssecretariat besaß ohnehin die Befugnisse eines Ministeriums. Auch der orleanistische «Soleil» ist nicht zufrieden. Das Blatt des Grafen von Paris tadelt es, daß der Senat dem Wunsche der Regierung willfährte und es nicht auf eine Krise antommen lassen wollte.

Ueber den weiteren Verlauf der belgischen Ministerkrisis dürfte man erst in einigen Tagen Näheres erfahren, da Seine Majestät der König erst gestern nach Brüssel zurückkehrte und heute den Ministerpräsidenten Beernaert empfangen wird.

Aus London wird vom 22. März berichtet: Ein Schreiben Gladstone's an seine Wähler in Midlothian besagt, er wolle sein Mandat behalten, aber seine Anwesenheit in der Kammer hänge von seiner Gesundheit ab. Er glaube, der Conflict zwischen den beiden Kammern werde demnächst die Berufung an das Land notwendig machen. Die größten Resultate für das Reich würden erreicht werden, wenn Irland Gerechtigkeit erhalte.

Wegen der soeben in Russland neugeschaffenen Reserve-Brigaden hat eine größere Beförderung von Officieren stattgefunden. An zwanzig Oberste sind zu Generalen vorgerückt, doch sind die freigewordenen Regimenter noch nicht besetzt, vielleicht der bevorstehenden Osterbeförderung wegen.

Aus den über Paris und London einlaufenden brasilianischen Nachrichten geht hervor, daß weder ein Ende der Wirren noch der militärischen

Kammer sprechen zu hören, während er doch früher gegen sie geäußert hatte, daß er Privatvermögen besitze.

«Ich habe solange gelebt,» begann der Hauslehrer wieder, «und habe das Leben nicht verstanden. Denn ich dachte, Gold wäre das Leben. Und nun, da ich reich geworden bin, sehe ich mich ganz allein, — allein.»

Ein tiefer Seufzer quoll über die Lippen des Mannes; er senkte das Haupt und schloß die Augen.

«Haben Sie gar keine Verwandte?» fragte Rosalie theilnehmend.

«Was nützen mir Verwandte? Was sollen sie mir? Meine Seele hat erkannt, daß es nur ein wahres Glück auf Erden gibt, und das ist die Liebe — die Liebe!»

Ein unbehagliches Gefühl beschlich das junge Mädchen. Weshalb machte dieser Mann ihr diese Eröffnung?

Sie erhob sich, um das Zimmer zu verlassen. Wendukeit verhinderte sie daran, indem er ihre Hand ergriff.

«Bleiben Sie,» sagte er leise und leidenschaftlich. «Hören Sie mich an. Ich liebe Sie, Sie ganz allein. Sie sind das Glück für mich!»

«Lassen Sie mich,» bat sie verwirrt, «ich kann — ich darf Sie nicht anhören. Es thut mir leid.»

Sie stockte, erschreckt über den drohenden Ausbruch, der in dem schönen Gesichte des Mannes hervortrat.

«Es thut Ihnen leid?» wiederholte er. «Und Sie dürfen mich nicht anhören? Wer verbietet Ihnen das? Haben Sie bereits einen Verlobten?»

Dictatur voranzusehen ist. Peizoto wird seine Macht bis zum 1. November ausnützen. Hat er bis dahin weiteren Erfolg, so wird er schwerlich seinen Platz dem neugewählten Präsidenten Prudente de Moraes abtreten. Er wird sich um jeden Preis am Ruder zu erhalten suchen, denn er ist ehrgeizig, und mit seinem Abgange würde das gegenwärtige Gebäude der Willkür sofort wieder zusammenbrechen.

Die Pforte hat der montenegrinischen Regierung die Bildung einer gemischten Commission zur Untersuchung des letzten Zusammenstoßes an der Grenze vorgeschlagen.

Nach siebenundzwanzig Wahlgängen wurde der Candidat der Regierung, Zbiate Borda, zum Präsidenten der Republik Uruguay gewählt.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Ein Künstler aus der Klosterzelle.) Seine Majestät der Kaiser hat, wie die «Tiroler Stimmen» melden, das von dem Franciscaner-Ordenspriester Cajus D'Andrea in Bozen gemalte und zur Vorlage gebrachte Madonnenbild der hübschesten Annahme gewürdigt und demselben aus diesem Anlasse die mit dem Allerhöchsten Bildnisse und Wahlsprüche gezierte goldene Medaille verliehen.

— (Hirsche für den Großfürsten Michael Nikolajewi.) Von vorgestern wird aus Pressburg berichtet: Nicht weniger als 35 Stück Edelhirsche, durchwegs «Thiere», sind heute früh von Pressburg aus nach Borjom im Kaukasus für den Onkel des Zaren, den Großfürsten Michael Nikolajewi, expediert worden. Dieselben sind bestimmt, die Jagdreviere des genannten Großfürsten bei Borjom nächst Tiflis im Kaukasus im asiatischen Rußland zu bevölkern. Schon vor vier Jahren wurde eine große Zahl Hirsche gleichfalls aus Ungarn dahin abgefordert, doch wurden diese Thiere durch in den Revieren eingebrochene Panther decimiert. Diesmal wurden die Thiere auf der Besitzung des Grafen Karolyi in der Nähe von Pressburg käuflich erworben.

— (Hofzug Berlin-Abbazia und zurück.) Wie Berliner Blätter melden, verursacht die Beförderung des Hofzuges nach oder von Abbazia jedesmal einen Kostenaufwand von circa 9600 Mark. Da das deutsche Kaiserpaar die Hin- und Rückreise gesondert antritt, so entfällt also für dieselben eine Summe von rund 38.400 Mark als Reisekosten.

— (Julius Grégr krank.) Aus Prag wird gemeldet: Der Herausgeber der «Narodni Bisty», Julius Grégr, ist schwer erkrankt. Er leidet an Gelenk-Rheumatismus und muß regungslos im Bette liegen. Ueberbieder ist er durch ein Augenleiden dem Erblinden nahe.

— (Omladina.) Gestern stand der Bischof Joseph Stanislaus Soukup vor dem Auswahlsenate in Prag wegen Betheiligung an der Omladina. Er wurde wegen Geheimbündelei zu acht Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

— (Unsere Dienstboten.) Aus Köln, 19ten d. M., wird gemeldet: Ein bei einer hiesigen Herrschaft in Dienst stehendes Mädchen suchte infolge eines Wortwechsels seine Dienstherrin zu vergiften, indem es Salzsäure dem Wein zusetzte. Durch sofortige ärztliche Hilfe wurde die Frau vor dem Tode bewahrt; die Dienstmagd wurde verhaftet.

Eine dunkle Röthe flog bei diesen Worten über das Gesicht des jungen Mädchens. War Arnold Senden ihr Verlobter? Nein, sie konnte es nicht sagen. Sie hatte ihn ja zurückgewiesen. Und doch betrachtete er sich ihr gegenüber als gebunden. Er hatte ihr erklärt, er würde warten, bis sie ihn rief. Und war sie denn nicht auch an ihn gebunden? Mit ihrer Ehre, mit ihrem Herzen? Und durfte sie die Liebesbewerbungen eines anderen Mannes anhören, ohne dadurch das treueste Herz bis in den Tod zu kränken? Nimmermehr!

Entschlossen raffte sie sich auf und ohne seine Frage zu beantworten, sagte sie:

«Ich kann Ihre Neigung nicht erwidern, Herr Wendukeit, weder heute noch jemals. Lassen Sie uns in Frieden scheiden.»

Er grub die scharfen, schönen Zähne in die Unterlippe; ein dunkler Tropfen Blut quoll hervor.

«Ist das Ihr letztes Wort?» fragte er.

«Mein letztes!» entgegnete sie fest.

«So ist das Spiel verloren, und der Einsatz war hoch! Was nun? Das wäre das Leben noch wert gewesen — noch wert gewesen, ein anderer Mensch zu werden, — und nun ist's vorbei!» Eine tiefe Blässe überzog sein Gesicht. «Was kommen soll, kommt langsam, unabwendbar, Schritt für Schritt, immer tiefer hinein! Erst das Verderben und zuletzt der Tod.»

Er sank wie gebrochen in sich zusammen und bedeckte die Hand über die Augen.

Rosalie betrachtete ihn tief erschüttert, aber sie fand kein Wort des Trostes für ihn. Was sollte sie ihm auch sagen?

(Fortsetzung folgt.)

(Zuckerfabrication in Bosnien.) Man schreibt aus Dubica in Bosnien: Wir besitzen zwar schon in Ujeza die erste bosnische Zuckerfabrik, welche uns theilweise von dem Import ausländischen Zuckers emancipieren soll; nichtsdestoweniger denkt man daran, hierzulande noch Zuckerfabriken anzulegen, bei welchen Muhamedaner neben Christen an der Spitze der Unternehmung stehen. So sind in Dubica bereits 300.000 fl. für eine Zuckerfabrik subscribiert, und 100 Hektar Land sind für den Rübenbau bereits gesichert. An der Spitze des Unternehmens stehen die Großgrundbesitzer Karl Alter, dann Mustan Beg Cerić und der Kaufmann Ibrahim Aga Arnautović.

(Verhütetes Eisenbahnungsglück.) Der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet vom 21. d.: Der um halb 9 Uhr vormittags Bozen passierende Eilzug ist vor einigen Tagen knapp einem Unfälle entgangen. Außer der Station Altwang stürzte nämlich ein Stein auf das Geleise, und obwohl er darüber hinwegrollte, beschädigte er eine Schiene sehr stark. Der Locomotivführer bemerkte zum Glück die drohende Gefahr, brachte den Zug zum Stehen und fuhr zurück nach Altwang. Hierauf wurde die Schiene umgewechselt, und nach einer Stunde Verspätung konnte die Fahrt wieder fortgesetzt werden.

(Die Grabchändung auf den Döschaner Friedhöfen) veranlaßte den Prager Stadtrath zu dem Beschlusse, die Zahl der Nachwächter auf diesen Friedhöfen um zwei zu vermehren und ihnen zwei Hundeburgen zur Disposition zu geben. Ferner wurde beschlossen, zwei Tagewächter durch neue, kräftige Männer aus dem Stande der Communalwache zu ersetzen und einen alten Tagewächter in Pension zu geben. Hierbei wurde zur Kenntnis genommen, daß der Polizeidirector Herr Hofrath Dörfel angeordnet habe, daß die Sicherheitspatrouillen um die Friedhöfe herum streifen sollen, und daß er bereit sei, auf Verlangen der Stadtgemeinde Prag die Sicherheitswache selbst auf die Friedhöfe zu entsenden.

(Schnee.) Wie aus Preußisch-Schlesien berichtet wird, dauert der Schneefall in den schlesischen Gebirgen noch fort. Die Ortschaften sind von haushohen Schneemassen umgeben und von jedem Verkehre abgeschnitten, sogar die Bestattung der Leichen ist ganz unmöglich. Die Landstraßen werden mit Dampfpflügen ausgemacht. An Gebäuden und Wäldungen hat das Unwetter immensen Schaden angerichtet. Die Telephonleitungen sind größtentheils zerstört, die Telegraphenleitungen vielfach unterbrochen. Sämmtliche Züge erleiden Verspätungen.

(Die Tiefe der Schweizer Seen.) In der schweizerischen „Vau-Zeitung“ gibt Ingenieur Salomon Bestalozzi interessante Aufschlüsse über die neuesten Vermessungen an den Schweizer Seen. Diese widersprechen in bedeutendem Maße der bisherigen Tradition. Als größte Tiefe ist 365 Meter beim Langensee (Lago maggiore) constatirt worden, dann folgt der Genfersee (310), der Luganersee (288), Brienzensee (261), Bodensee (252), Thunersee (217) und erst in siebenter Linie der Vierwaldstättersee mit 214 Meter. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Katastrophe vom Zugersee (7ten Juli 1887) zur Sprache gebracht, wo bekanntlich eine ganze Straße der Stadt Zug von den Wellen verschlungen wurde. Die topographischen Aufnahmen lieferten 105 Profile mit 3200 Lotpunkten, und die Berechnungen ergaben, daß eine Erdmasse von 150.000 Cubikmeter ins Rulsen gerathen und in den See geglitten war.

(Taufe per Bicycle.) Eine seltene Taufe hat am Sonntag im Städtchen Rogaro bei Padua stattgefunden. Der dortige Bürger Germano Ferrari fuhr nämlich auf einem Bicycle in die Kirche, um seinen neugeborenen Erstling daseibst taufen zu lassen. Sechzig ihm befreundete Bicyclisten gaben ihm das Geleite bis zum Gotteshause.

(Eine internationale Bettler-Gesellschaft.) In Paris verhaftete der Polizei-Commissär Béchard eine nette Gesellschaft von 22 Hochstaplern, sämmtlich Ausländer, zumeist Russen, dann Oesterreicher und Ungarn, zwei Deutsche, Griechen, ein Türke, welche falsche Papiere hergestellt und damit bei Akademikern und Gelehrten herumgebetelt hatten.

(Opfer des gelben Fiebers.) An Bord des ungarischen „Adria“-Dampfers „Bathori“ in Rio de Janeiro sind am 17. d. M. der zweite Maschinist Karl Rzesak, 33 Jahre alt, aus Klutschow in Böhmen, und der dritte Maschinist Josef Balken, 25 Jahre alt, aus Sara, an gelbem Fieber gestorben.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Das deutsche Kaiserpaar in Abbazia.) Aus Abbazia, vom 22. März, wird gemeldet: Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria machten nachmittags einen Spaziergang auf dem Strandwege gegen Bolosca. Die älteren Prinzen promenierten in den Franz-Josef-Anlagen, die drei jüngeren unternahm eine Ausfahrt nach Fla. Der deutsche Kaiser, die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen mit dem Hofstaate wohnten um halb 7 Uhr abends dem heute beginnenden Charwoche-Gottesdienste bei, der vom Spölprediger Dr. Frommel in einem eigens hiefür ein-

gerichteten Saale der „Villa Amalia“ abgehalten wurde. Auf den in der „Villa Amalia“ aufliegenden Bogen haben sich Statthalter Ritter von Rinaldini, Bezirks-hauptmann Fabiani und andere Notabilitäten eingeschrieben. Statthalter Ritter von Rinaldini begibt sich morgen vorläufig nach Triest zurück und wird mit Rücksicht auf die hohen Feiertage erst nach Ostern vom deutschen Kaiser in Audienz empfangen werden.

(Charfreitag und Charstags.) Mit liebevoller Andacht sinnig schön geschmückt boten die heiligen Gräber in sämmtlichen Kirchen Laibachs Tausenden eine weisvolle Stätte, zu welcher sie andachtsvoll pilgerten. In der Domkirche findet heute nachmittags um 4 Uhr die Ostermette, sodann die feierliche Auferstehungsprocession statt, an der sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden theilnehmen. Die Musikkapelle des 27. Infanterie-Regiments begleitet die Procession. In den übrigen Kirchen Laibachs werden die Auferstehungsprocessionen wie folgt abgehalten: Heute um 3 Uhr nachmittags in der Klosterfrauenkirche, um halb 4 Uhr bei den Franciscanern, um 5 Uhr bei St. Peter und in der Tirnau, um 6 Uhr in der Barmherzigerkirche und zu St. Jakob, morgen um 4 Uhr früh in der Herz-Jesu-Kirche.

(Von der Landes-Zwangsarbeitsanstalt.) Auf Grund des Landtagsbeschlusses vom 17. v. M. hat der Landesauschuss die Verfügung getroffen, daß vom 1. April l. J. angefangen die bisherige Benennung „Landes-Zwangsarbeitsanstalten-Verwaltung“ aufhört und diese Anstalt künftighin die Benennung „Direction der Landes-Zwangsarbeitsanstalt“ führen werde; ebenso wurde der Titel des Verwalters in „Director“ umgewandelt.

(Klosterfrauen-Schule.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht die Lehrpläne betreffend die Umwandlung der Privat-Mädchenschule der Ursulinerinnen in Laibach in zwei Volks- und zwei Bürgerschulen, und zwar für die äußere und für die innere Mädchen-Bürgerschule, genehmigt.

(Von den Unterkrainer Bahnen.) Die k. k. General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen hat der Bauunternehmung G. von Ceconi & Comp. in Rudolfswert die von derselben angeforderte Ausübung des provisorischen Locomotivbetriebes nunmehr auch auf den restlichen Theil in Kilometer 62-79 bis 670 der Strecke Kilometer 62-79 bis 772 der Linie Großlupp-Rudolfswert-Strascha bewilligt.

(Elektrische Beleuchtung in Laibach.) Wie uns mitgetheilt wird, trifft nach den Feiertagen der technische Director der Firma Ganz & Comp. aus Budapest in Laibach ein, um den bereits angekündigten Vortrag über elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung zu halten. Die von der genannten Firma ausgearbeiteten Projecte wurden dem Gemeinderathe bereits vorgelegt und bilden gegenwärtig den Gegenstand eingehender Verathung seitens der betreffenden Commission.

(Für Ausflügler.) Von einem gelegentlichen Correspondenten erhalten wir aus Podnart folgende Notiz: Es ist wohl nur der Fälle sehenswürdigster Naturschönheiten zuzuschreiben, deren sich Laibach in seiner nächsten Umgebung erfreut, daß einzelne Partien ganz unverbinderweise dem großen Publicum unbekannt bleiben. So ist es auch mit einem außerordentlich schönen und in seiner Anlage ganz eigenartigen Wasserfall, der sich wohlversteckt und vorläufig noch schwer zugänglich in der Nähe (etwa Dreiviertelstunden) von Podnart befindet. In drei Absätzen, wobei jedoch jedesmal die untere Stufe sich verbreitert, stürzt sich da von einer beträchtlichen Höhe, mit stürmendem Brausen und rauchähnlichen Wasserstaub verbreitend, ein Gebirgsbach in die Tiefe, ein Stimmungsbild schaffend, das jeden Naturfreund zur Bewunderung hinführen muß.

Das Schauspiel ist, wie erwähnt, wegen der versteckten Lage nicht leicht zu sehen und aufzufinden. Der Alpenverein würde sich daher ein dankenswerthes Verdienst erwerben, wenn er durch eine leicht und ohne große Kosten herzustellende Steiganlage dieses Naturspiel dem ausflugs-lustigen Publicum zugänglich machen wollte. Der terrainkundige Postmeister von Podnart, Herr Bogatschnigg, führt in bereitwilliger Freundlichkeit jeden, der sich diesbezüglich an ihn wendet, an die genannte Stelle. Außerdem befindet sich in unmittelbarer Nähe von Podnart, etwa 8 Minuten vom Orte, und zwar an der Straße nach Neumarkt, zwischen dieser und der Save eine Stelle, wo ein über die Straße rieselndes Wässerlein vor der Ergießung in die Save eine etwa 1 1/2 Meter hohe Stufe hinabfließt und welches sich zu diesem Zwecke ein Ninnal über einen Felsen gebildet hat, das in seiner ovalen Regelmäßigkeit so köstlich ausgehöhlt und mit zum Theile schon versteinertem Moose so hübsch ausgepolstert sich dem Auge des Wandernden präsentiert, daß es wohl kein Besucher Podnarts unterlassen möge, sich der kleinen Ruhe zu unterziehen und dieses reizende Naturspiel aufzusuchen.

(Elektrische Beleuchtung in Bischof-lad.) Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Bischoflad die erste oder doch eine der ersten Städte in Krain sein, die sich der elektrischen Straßenbeleuchtung erfreuen werden.

Der Fabrikant Herr Alois Krenner beabsichtigt nämlich, seine Fabrik durch Ausnützung seiner Wasserkraft elektrisch zu beleuchten und hat der Stadtgemeinde den Antrag gestellt, die Einrichtungen für die Straßenbeleuchtung auf eigene Kosten herzustellen, wenn ihm ein Gesamtbetrag von jährlich 320 fl. für 36 Glühlampen von je 16 Normalkerzen Brennstärke durch 30 Jahre sichergestellt wird. Nach Verlauf dieser Zeit würde die ganze Anlage in das Eigenthum der Gemeinde übergehen. Bis dahin hätte sie nur noch für die Anschaffung weiterer 80 Glühlampen à 50 Kr. behufs Erneuerung der verbrauchten aufzukommen. In der Fabrik selbst wird Herr Krenner 118 Glühlampen aufstellen, und dürfte die Wasserkraft dann noch für 180 Lampen bei Privaten, besonders Kaufläden, Gast- und Kaffeehäusern ausreichen. Wie wir hören, ist alle Aussicht vorhanden, daß die Gemeinde auf das günstige Angebot des Herrn Krenner eingeht, und dann wird Bischoflad noch heuer in magischer Beleuchtung des elektrischen Lichtes erstrahlen. Die Herstellung der Einrichtungen wird die Firma Siemens & Halske besorgen. Wir könnten die so prächtig gelegene Stadt zu diesem bedeutenden Schritte auf dem Wege der Entwicklung nur vom Herzen beglückwünschen.

(Feuerwehr in Brunnorf.) Am 11. d. M. hatte die freiwillige Feuerwehr in Brunnorf ihre Jahresversammlung. Es erschienen von 42 ausübenden Mitgliedern 38 und der Herr Gemeindevorsteher. Dem Berichte entnehmen wir, daß der Verein im Jahre 1893 viermal auf Brandplätzen erschien, und zwar am 16. Februar, 25. Juli und 1. October in Brunnorf und am 26. September in Gubniše. Der bisherige Obmann des Vereines, Herr Alois Minatty, welcher auf eine Wiederwahl verzichtete, wurde zum Ehrenmitgliede des Vereines erwählt.

(Sanitäres.) Wie uns mitgetheilt wird, ist in letzterer Zeit in Brunnorf und Winkl, Bezirk Laibach-Umgebung, die Scharlachkrankheit neuerdings ausgebrochen, und erkrankten bisher 22 Kinder, von welchen 6 gestorben sind. Die officiöse Behandlung der Kranken wurde eingeleitet, und sind sonst alle sanitätspolizeilichen Maßregeln zur Verhütung der Ausbreitung der Epidemie verhängt worden.

(Genickstarre.) Aus Voitsch geht uns die Mittheilung zu, daß die Erkrankungen an der Genickstarre bisher auf die erstgemeldeten drei Fälle beschränkt verblieben. Im Befinden zweier Kranken hat sich fast nichts geändert, und besteht bei beiden die Genickstarre mit Kopfschmerzen fort, während sich der Zustand des dritten kranken Mädchens erheblich besserte, indem die Genickstarre, die Kopfschmerzen u. s. w. ganz geschwunden sind und sich die Patientin verhältnismäßig wohl befindet.

(Hotel in Reifnitz.) Aus Reifnitz wird uns mitgetheilt, daß die k. k. Notars-Witwe Antonie Erhounitz in unmittelbarer Nähe des dortigen Bahnhofes ein neues Hotel nach den Plänen des Baumeisters Treo durch denselben erbauen läßt. Das Hotelgebäude wird im Parterre die Restaurations-Localitäten und im ersten und zweiten Stock Fremdenzimmer enthalten. Auch soll anstoßend an den Neubau ein Garten mit englischen Anlagen zur Benützung der Sommergäste und Ausflügler hergestellt werden.

(Behrlinge und Hilfsarbeiter.) Der Verwaltungs-Gerichtshof in Wien hat gestern in Folge einer Beschwerde der Genossenschaft der Baugewerbe in Gastein die principiell wichtige Entscheidung gefällt, daß Behrlinge und Hilfsarbeiter niemals als Mitglieder in die Genossenschafts-Krankencasse aufgenommen werden dürfen, da diese nur für die Meister bestimmt sei. Die Behrlinge und Hilfsarbeiter dürfen nur bei der Bezirkskrankencasse versichert werden.

(Geni's Zaubertheater) auf dem Kaiser-Josefs-Platz erfreut sich lebhaften Besuches, und es finden die gelungenen Vorstellungen vielen Beifall. Während der Osterfeiertage finden täglich zwei Vorstellungen statt.

(Einstellung des Betriebes auf Schlepphanlagen.) Die Ertheilung der Bewilligung zum Bau und Betriebe solcher Schlepphanlagen, welche an öffentliche Bahnen anschließen, wird seit geraumer Zeit an die Bedingung geknüpft, daß in die aus diesem Anlasse abzuschließenden Bau- und Betriebsverträge eine Bestimmung aufzunehmen sei, wonach im Mobilisierungs- oder Kriegsfall über Anordnung der Militärverwaltung nach Maßgabe des Bedarfes der Betrieb auf der ganzen Schlepphanlage eingestellt werden muß, ohne daß aus diesem Anlasse den betreffenden Interessenten ein Anspruch auf Schadenersatz erwachsen würde. Da diese Bestimmung in vielen Fällen bei den zur Vorlage gelangenden einschlägigen Bau- und Betriebsverträgen seitens des Handelsministeriums vermisst wurde und deren Aufnahme in Ergänzung des Vertrages aufgetragen werden mußte, da sie ferner in den Verträgen älteren Datums gänzlich fehlt, hat Se. Excellenz Handelsminister Graf Wurmbbrand mittelst Erlasses vom 8. d. M. sämmtliche Eisenbahnverwaltungen eingeladen, dafür Sorge zu tragen, daß die mehrerwähnte Bestimmung in jeden neuen Schlepphanvertrag ausnahmslos aufgenommen werde, ferner, daß auch bei Industrialbahnanlagen, rüch-sichtlich deren die gleiche Bestimmung noch nicht in Kraft

steht, jeder Anlaß, der sich bei Umgestaltung und Erweiterung der Geleise-Anlagen bietet, benützt werde, um zu den ursprünglichen einschlägigen Verträgen ein Additionale abzuschließen und in dasselbe die entsprechende Clausel unter Ausdehnung auf die gesammte bestehende Schleppgeleise-Anlage aufzunehmen.

(Fußwaschung.) Die Ceremonie der Fußwaschung wurde an nachstehenden Greisen vorgenommen: Jančar 88 Jahre, Pečnik 84 Jahre, Tonija 83 Jahre, Berhovec 80 Jahre, Belkovich 77 Jahre, Skerlj 72 Jahre, Karfol 71 Jahre, Kopač 71 Jahre, Merzlitar 71 Jahre, Urbinc 70 Jahre, Slabič 69 Jahre und Snoj 63 Jahre. Das Gesamttalter der Greise betrug 899 Jahre.

(Großes Feuer.) Gestern brach im neugebauten einstöckigen Hause des L. B. Desar in Kleinitz gegen dreiviertel 11 Uhr vormittags auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches, durch die großen Feuvorräthe auf dem Dachboden genährt, sich rapid verbreitete, so daß in kürzester Zeit der Dachstuhl in hellen Flammen stand. Troßdem die Feuerwehren der k. k. Tabakfabrik und von Waißsch rasch zur Stelle waren, konnte dem verheerenden Elemente nicht Einhalt gethan und mußte um 1 Uhr mittags die Feuerwehr von Laibach requiriert werden. Das Feuer nahm jedoch immer größere Dimensionen an und verbreitete sich, troßdem um 2 Uhr nachmittags auch die Dampf-Feuerspritze in Action trat, auf das erste Stockwerk, welches gleichfalls zerstört wurde. Um 1 Uhr nachts war das Feuer noch nicht gelöscht, und es glimmte auch gegenwärtig weiter. Das Gebäude ist bis auf das Erdgeschloß ausgebrannt. Die Brandstätte inspicierte Herr Hofrath Schemerl, und es sah eine zahlreiche Zuschauermenge den unverdrossenen Anstrengungen der Feuerwehren zu. Das Gebäude liegt glücklicherweise isoliert, und es herrschte ziemliche Windstille, so daß die Gefahr einer Weiterverbreitung ausgeschlossen war. Immerhin muß jedoch die Frage aufgeworfen werden, wie es gebuldet werden kann, daß riesige Feuvorräthe in einem bewohnten Gebäude, in dessen Erdgeschloß sich dazu noch ein Magazin befindet, aufgespeichert werden.

(Viehexport aus Krain.) Am 17. d. M. hat der hiesige Exporteur Herr Franz Pfofel einen größeren Vorstenvieh-Transport in die Schweiz versendet; darunter waren zwei dieser Thiere wahre Prachtexemplare, der Yorkshirer-Rasse angehörend, die sich durch das gewiss für diese Rasseart hohe Gewicht von 634 Kilogramm auszeichneten. Diese Thiere stammen aus dem Stalle des Besitzers Johann Kristan in St. Rochus in Untertrain, für welche derselbe den schönen Preis von 270 fl. erzielte. Dank der eifrigen Veterinärpflege ist unser Kronland bereits ein volles Jahr seuchensfrei, wodurch der Viehexport immer mehr an Bedeutung gewinnt und die Viehzüchter durch höhere Preise zur Aufzucht schöner und gesunder Thiere angeeifert werden.

(Wohlthätigkeits-Acte.) Herr kaiserl. Rath Joh. Murnik hat im Sinne der letzten Wünsche seiner verstorbenen Gemahlin 100 fl. für verschämte Hausarme, je 50 fl. für das Pichtenturn'sche Mädchen-Waisenhaus und für das Marianum, 25 fl. für das Elisabeth-Kinderhospital in Laibach gespendet und den Herrn Bürgermeister der Stadt ersucht, diese Beträge ihrer Bestimmung zuzuführen.

(Postalisches.) Mit dem 1. April l. J. wird bei dem k. k. Postamt Zoll bei Wippach in der Gemeinde Podkraj der Landbriefträgerdienst eingeführt werden.

(Ein Kirchhof-Dieb.) Vorgestern wurde auf dem Friedhofe zu St. Christoph der achtzehnjährige Matthäus Rozperger auf frischer That ertappt, als er aus der Sammelbüchse beim großen Kreuze Geld entwinden wollte. Der Bangfinger wurde dem Gerichte eingeliefert.

(Deutsches Theater.) Das hiesige Theater wurde für die deutschen Vorstellungen vom Landesauschusse Herrn Adolf Oppenheim, bisherigen Theater-Director des Stadttheaters in Budweis, übergeben.

(Slovenisches Theater.) Montag den 26. März wird die Oper «Prodana nevesta» gegeben, Mittwoch den 28. d. M. die Oper «Stari ženin» als Benefiz des Tenors Herrn Beneš und zum Schlusse am 31. d. M. als letzte Vorstellung der diesjährigen Saison nochmals die Oper «Prodana nevesta».

(Selbstmord.) Der Postenführer Smetana in Rudolfswert hat sich gestern früh erschossen.

Musica sacra.

Samstag den 24. März. In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob um 6 Uhr abends Aufstehungsfeier: Osterlied von Robert Führer, «Regina coeli» und «Te Deum» von Anton Foerster, «Tantum ergo» von C. Kempter.

Am 25. März: Ostersonntag, Pontificalamt um 9 Uhr; Instrumental-Messe von W. E. Horál, Graduale von J. G. Bangl, Offertorium von Anton Foerster.

Am 26. März: Ostermontag, um halb 10 Uhr Hochamt; Messe von C. Kempter, Graduale von J. G. Bangl, Offertorium von G. E. Stehle.

In der Vorstadt-pfarrkirche St. Peter. Am Ostersonntag: Messe Nr. 4 in C von W. Horál, «Haec dies» von J. G. Bangl, «Terra tremuit» von A. Foerster, «Tantum ergo» von Nagiller.

Am Ostersonntag: Vierte Messe von M. Brofig, «Haec dies» von Stuberky, «Angelus Domini» von Kornmüller, «Tantum ergo» von A. Foerster.

Neueste Nachrichten.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses war zahlreich besucht, die Gallerien überfüllt. Der Präsident theilte den Tod Kossuths mit und stellte die bekannten Anträge. Abg. Gushy beantragte das Begräbnis auf Landeskosten, die Sistierung der Vorstellungen des Nationaltheaters, der Oper, ferner Italien und der Stadt Turin für die Kossuth gewährte Gastfreundschaft den Dank auszusprechen und die Verdienste Kossuths gesetzlich zu verewigen. Abg. Hermann unterbreitete einen wesentlich analogen Beschlusstrantrag. Abg. Graf Apponyi betonte, das Abgeordnetenhaus müsse der Pietät soweit Grenzen ziehen, daß die Mitwirkung anderer als der gesetzgebenden Factoren nicht erforderlich sei; er beantragte die Veranstaltung der Leichenfeier auf Kosten des Abgeordnetenhauses, die Errichtung eines Denkmals und die Kranzniederlegung an der Bahre Kossuths. Ministerpräsident Dr. Beklerle erklärte, es sei Pflicht, die unvergänglichen Verdienste Kossuths mit dem Gefühle nie erlöschenden Dankes und unerschütterlicher Verehrung der Nachwelt zu überliefern. (Zustimmung.) Er erklärte sich für die Anträge des Präsidenten. Der Antrag des Abg. Jushy wird in namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 93 Stimmen abgelehnt, ebenso der Antrag des Abg. Hermann.

Weiters lehnte das Abgeordnetenhaus mit 199 gegen 142 Stimmen den Antrag Apponyi's ab, somit erscheint der Antrag des Präsidenten angenommen.

Telegramme.

Wien, 23. März. (Orig.-Tel.) Informierte Kreise bestätigen, daß Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. im Laufe der nächsten Woche dem deutschen Kaiserpaare in Abbazia einen kurzen Besuch abstatten wird. Nach der «Neuen freien Presse» ist der Besuch nur auf die Dauer von einigen Stunden wegen Mangels einer geeigneten Unterkunft in Abbazia und auf Grund des Wunsches, die Ruhe des deutschen Kaiserpaars nicht zu stören, beabsichtigt. — Se. Durchlaucht Ministerpräsident Fürst Windisch-Grätz sandte an Se. Excellenz den Präsidenten Freiherrn v. Chlumetz ein herzliches Glückwunschtelegramm.

Prag, 22. März. Die im Prozesse gegen die Mörder Mrva's freigesprochenen Angeklagten J. u. C. Anton Cizek, Anna Kriz und Heinrich Wojtech wurden heute nachmittags mit Einwilligung der Staatsanwaltschaft aus der Haft entlassen.

Budapest, 23. März. (Orig.-Tel.) Die gestern gehißte Fahne auf dem Nationaltheater wurde früh entfernt. Mittags fand vor dem Theater eine Demonstration statt. Abg. Kohonczly hielt eine Ansprache, in der er erklärte, an allen Staatsgebäuden würden Trauerfahnen angebracht werden. Gleichzeitig wurde auf dem Theater die Fahne wieder gehißt. Die Menge zerstreute sich unter Eljen-Rufen, begehrte sodann stürmisch die Hissung der Trauerfahne auch auf dem Opernhause und zerstreute sich unter Eljenrufen, als der Wunsch erfüllt wurde. Nachmittags fanden beträchtliche Ansammlungen, zumeist des Pöbels, vor dem Journalisten-Club statt. Die Polizei, mit Steinen beworfen, mußte blankziehen, wobei es mehrere Verwundete gab. Mehrere Verhaftungen wurden im Laufe des Abends bei den wiederholten Demonstrationen in verschiedenen Straßen vorgenommen. Fenster und Straßenlaternen wurden eingeschlagen, drei Geschäfte total ausgeraubt. Die Polizei und das ausgerückte Militär wurden mit Steinen beworfen. Ernstere Zusammenstöße des Pöbels mit dem Militär kamen bei der Oper vor, als die Trauerfahne vom Opernhause wieder entfernt wurde. Die Cavallerie attackierte mehrermale Demonstranten, von denen zahlreiche verwundet, doch auch mehrere Polizisten und Militärkisten durch Steinwürfe verletzt wurden. Um halb 11 Uhr abends war die Ruhe hergestellt. Im ganzen wurden 36 Personen verhaftet und 40 verwundet.

Budapest, 23. März. (Orig.-Tel.) Zu den gestrigen Demonstrationen in Budapest melden noch die Blätter: Vor dem Orpheum sei die Polizei von Demonstranten, welche die Sistierung der Vorstellung erzwingen wollten, mit Steinen beworfen worden. Bei anderen Vergnügungsorten wurden Fenster eingeschlagen, überall die Vorstellungen verhindert. Die Tumultuanten, durch die Volksmenge verstärkt, pflanzten gewaltsam auf den Theatergebäuden und auf Privathäusern Trauerfahnen auf. Wiederholte Zusammenstöße der Demonstranten mit der Polizei fanden statt; es soll über 20 Verwundete geben. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. In der Alexandergasse, wo sich das Abgeordnetenhaus befindet, rottete sich eine zahlreiche Menschenmenge, zumeist Studenten, zusammen; die Polizei verhinderte das Vordringen. Es kam zu kleineren Zusammenstößen, und wurden mehrere Ver-

haftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Journalisten.

Paris, 23. März. Die internationale Sanitäts-Conferenz nahm die von den Commissionen gefassten Beschlüsse insgesammt endgiltig an. Ebenso wurden alle von einzelnen Delegierten gestellten Anträge genehmigt. Die Konferenz vertagte sich sodann, um den ihre Beschlüsse enthaltenden diplomatischen Act vorzubereiten und zu unterzeichnen. Dieser Act wird den Namen «Pariser Convention» führen.

Constantinopel, 23. März. Maschine und Tender des am Donnerstag abends abgegangenen Orient-Expreszuges sind zwischen Tirnowa-Semenli und Hasfai infolge einer Erdbebrütung entgleist. Zwei Gepäckwagen wurden beschädigt; der erste Schlafwagen entgleiste mit einer Achse, während die übrigen Achsen im Geleise blieben. Zugführer und Feizer trugen leichte Verletzungen davon. Die Reisenden setzten die Fahrt mittelst Umsteigens fort. Das schadhafte Geleise wird in zwei Tagen wieder hergestellt sein.

Literarisches.

«Wiener Mode.» Das soeben erschienene 12. Heft ist sehr zeitgemäß — vorwiegend der Jugend gewidmet. In einer fast unübersehbaren Reihe von Abbildungen ist die ganze Bekleidung des Kindes, vom zartesten Säugling bis zum zierlichen Bachfischchen, dargestellt. Auch Kleider für Knaben sind nicht vergessen, so daß eine Mutter, die dieses Heft erwirbt, für lange Zeit hinaus der Sorge um billige und geschmackvolle Kindertoiletten enthoben ist, und dies umso mehr, als die «Wiener Mode» bekanntlich ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß gratis liefert.

«Die Wiener Hofküche.» Unter diesem Titel bringt das neueste Heft der «Wiener Mode» ein reich illustriertes Feuilleton, das jede Hausfrau lebhaft interessieren wird. Welche Dame gelüftet es nicht, wenn sie in den Tagesblättern von den glänzenden Hofmännern liest, die hin und wieder bei der Anwesenheit fremder Fürstlichkeiten durch die Mittheilung succulenter Menüs noch einen doppelt verlockenden Reiz gewinnen, einen Blick in die Geheimnisse der Hofküche zu werfen, welcher die wichtige Aufgabe zufällt, für die kulinarische Repräsentation des Hofes zu sorgen? Und wie interessant sind andererseits die Mittheilungen über die wahrhaft bürgerlichen Mahlzeiten des Kaiserpaars, wenn es nicht unter den Geschenken der Hofetikette steht!

Alles in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Am 22. März.

- Hotel Stadt Wien. Weiß, Rfm., Sissef. — Fromm, Mayer, Zuderbäcker, Dresnig, Rste., Wien. — Pfeifer, Realitätenbesitzer, Gurkfeld. — Kopecky, Bau-Unternehmer, Willach. — Graf Solm, Professor, Straßburg. — Thaler, Rfm., Graz. — Bousquet sammt Tochter, k. k. Dampfschiff-Capitän, Trieste. — Jescho, Gruber, Gall, Private, Graz.
Hotel Elefant. Kiewel, Amon, Proßinag, Schulz, Reimer, Wien. — Kantusa, Suringer, Trieste. — Kunzic, Lichtenwald. — Zupit, Astrachan (Rußland).
Hotel Bairischer Hof. Rom, Dragoner, Marburg. — Nagler, Rauchsanglehrer, Gottschee.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Kozelj, Stein.

Verstorbene.

- Den 22. März. Amalia Predovic, Besitzers - Tochter, 2 1/2 J., Polanaplay 5, Frauen.
Den 23. März. Maria Jeraj, Arbeiters - Tochter, 10 Tage, Karlsbaderstraße 16, Rinnbadeort. — Franz Jerovec, Schuhmacher, 24 J., Castellgasse 12, Tuberculose. — Kasper Sternad, Bierbrauer, 71 J., Rulththal 11, Altersschwäche.
Im Spital:
Den 21. März. Marcus Silpov, Buchhalters - Sohn, 4 Mon., Lungenentzündung. — Maria Handler, Zimojnerin, 62 J., Wassergeschwulst.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Day, Time of observation, Barometer reading in mm, reduced to 0° C., Air temperature in Celsius, Wind, and Sky condition. Data for 23.3.1894.

Tagsüber ziemlich heiter, mittags vorüberziehendes Gewölke, sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 4.8°, um 0.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Alle Farben

Filoselleseide

Filososseide

Cordonetseide

Filoselleseide, waschecht

kauft man am billigsten bei

Heinrich Renda Laibach.

(1810)

**Milchwirtschaft.** Jeder Landwirt hat die Erfahrung gemacht, dass im Winter infolge der Stallfütterung bei Kühen sowohl die Güte der Milch als auch die Milchergiebigkeit vermindert wird. Wir können daher nicht unterlassen, die Herren Delonomen auf das seit 40 Jahren mit dem besten Erfolge angewendete Kvizda's Korneuburger Viehnährpulver von Franz Jof. Kvizda, k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate, Korneuburg bei Wien — aufmerksam zu machen, welches als Futterzusatz bei constanter Verabfolgung bei Kühen sowohl die Güte der Milch verbessert als auch die Milchergiebigkeit vermehrt. (974 a)

**4proc. Galizische Bodencreditverein-Pfandbriefe.** Das anlagejuchende Capital würdigt bei Befriedigung seines Bedarfes in erster Linie die alten bewährten Anlagepapiere. In diesem Sinne begeben die 4proc. Pfandbriefe des Galizischen Bodencreditvereines fortgesetzt einer sehr regen Nachfrage, die sich auf die vorzügliche Sicherheit dieses Papiers, auf die Markt-gängigkeit und auf die Nothwendigkeit seiner Coursentwicklung stützt. Diese Pfandbriefe genießen das Recht der Pupillarsicherheit und der Cautionsfähigkeit auch für Militärheirats-Cautionen. (604)

## Wiener Communal- und Theiß-Lose.

Wir machen hiemit unsere Leser aufmerksam, dass der Verlust infolge Auslosung mit dem kleinsten Treffer in der am 2. April stattfindenden Verlosung bei Communal-Losen circa fl. 46.—, bei Theiß-Losen circa fl. 24.50 beträgt, dieser Verlust aber durch die von der **Wesfelftuben-Actiengesellschaft „Mercur“** in Wien, Wollzeile 10, ins Leben gerufene **Institution der Versicherung** vermieden werden kann.

Da die Versicherungsgebühr zur obbenannten Verlosung für Communal-Lose nur 45 Kreuzer und für Theiß-Lose 30 Kreuzer beträgt, ist anzunehmen, dass die Besitzer solcher Lose zur Wahrung des Verlustes unsere Mittheilung beachten werden. (1286)

## MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

reinstes alkalischer als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (164) 3  
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.  
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

### Beachtenswert für Damen!

Von meiner Einkaufsreise rückgekehrt, erlaube ich mir die P. T. Damen auf die für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erschienenen Neuheiten höflichst aufmerksam zu machen. Besonders erwähne ich die schöne und reiche Auswahl in geputzten und ungeputzten **Damen- und Mädchenhüten, Blumen, Bändern, Sonnenschirmen** und **sämmtlichen in das Putzfach einschlägigen Artikeln.** Was die diesjährige Auswahl und hauptsächlich die **billigst gestellten Preise** anbelangt, so hoffe ich, dadurch mit Beruhigung die vollste Zufriedenheit meiner verehrlichen Kundschaft zu erlangen. Schliesslich erwähne ich noch, dass ich **speciell infolge Raummangels das noch vorhandene Lager moderner Pelerinen und Blusen** tief unter dem Kostenpreise ausverkaufe. Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichne mit vorzüglichster Hochachtung **J. S. Benedikt** Laibach, Alter Markt Nr. 1/6. (1159) 3-2

**5 bis 10 fl. täglichem** sichern Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ a. d. Annoncen-Expedition **J. Danneberg**, Wien I., Wollzeile 19. (406) 10-9

**Stellensuchende** männliche, besonders aber weibliche jeder Art, finden nach Ostern große Auswahl von guten, dauernden Dienstplätzen für Laibach (auch zu 1 oder 2 Leuten) Umgebung und auswärts. — Empfohlen werden mehrere **starke Mädchen für alles**, die etwas kochen, bügeln und bürsten können. Für prompte, gewissenhafte Bedienung wird möglichst Sorge getragen. (1287) **Bureau G. Flux, Rain Nr. 6.**

Verlangen Sie ausdrücklich **ORIGINAL-Selters**, Vignette, Kapsel u. Kork tragen die Marke **ORIGINAL**.

## ORIGINAL SELTERS WASSER

Gesundheits- und Tafelwasser ersten Ranges! Analysiert von **Hofrath Prof. Dr. Ernst Ludwig, Wien.** **Empfohlen** von den P. T. Herren: **Prof. M. Benedikt, Prof. Chiari, Prof. Chrobak, Prof. A. v. Fritsch, Prof. A. Kahler, Primarius Dr. Redtenbacher, Prof. Schauta, Professor Schnitzler in Wien** etc. etc. Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Depôts. Hauptdepôt bei (603) 10-8 **Michael Kastner in Laibach.**



Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten die betäubende Nachricht, dass Herr

### Franz Reichel

k. k. Steueramts-Adjunct i. B.

nach langem, schmerzvollem Leiden im 55. Lebensjahre heute früh um halb 7 Uhr selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am 25. März nachmittags um 4 Uhr statt.

Gräberfeld am 23. März 1894.

**Francisca Reichel geb. Suppanich** Mutter.

**Karl Reichel und Maria Reichel** Geschwister.

### J. Hafners Bierhalle

Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang auch von der Feldgasse aus.

#### Grosse elegante Winterlocalitäten.

Im Sommer der größte und schönste Restaurationsgarten Laibachs, freie Gebirgsluft, Aussicht auf die Steiner Alpen, **Kegelbahn** zur Verfügung. Zu jeder Tageszeit garantiert **frisches Märzenbier**, ganz à la Pilsner, aus der Bierbrauerei des **Theodor Fröhlich** in Oberlaibach, 1/2 Liter nur 10 kr.; anerkannt gute Restauration. Dasselbst auch **Depot von Flaschenbier** in Original plombierten Flaschen und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fassbier zu 1/4 und 1/2 Hektoliter; bei Bestellung wird das Bier spesenfrei in jeder Richtung der Stadt zugestellt. (243) 50-10

### In jeder Pfarre und Ortsgemeinde

wird eine verständige, geachtete und finanziell sichere (420) Persönlichkeit als 20-9

### Vertrauensmann

mit gutem Nebenverdienste angestellt. Briefliche Anfragen unter **201.191**, Graz, postlagernd.

## THE MUTUAL

die grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt, Garantiefonds am 31. December 1892

**907 Millionen Francs**, gewährt Personen im mittleren Alter die Todesfalls-Versicherung für 20 Jahre und **garantiert**

nach Ablauf dieser Zeit die Rückerstattung von circa **85 bis 90 Procent** der eingezahlten Prämien. Ausserdem vergütet sie ihren Versicherten, als wechselseitige Anstalt, den ganzen angesammelten Gewinn, wodurch sich die eingezahlten Prämien mit circa **4 Procent Zins auf Zins** verzinsen.

**General-Repräsentanz Triest.**

Hauptvertretung in Laibach **Primus Hudovernig** Bahnhofgasse 18. (590) 26-4

### Damenhut-Salon

## Heinrich Kenda Laibach.

Sämmtliche Neuheiten in Damenhüten, Band, Spitzen, Blumen u. Federn sind bereits eingetroffen.

Modenhut-Journal gratis und franco. Auswahlsendungen können nicht gemacht werden. Reparaturen prompt und billigt. (1269) 5-3

### Frühjahr 1894.

Mein

## Damen-Modenhut-Journal

ist bereits erschienen und kann gratis und franco bezogen werden. (1268) 5-3

Heinrich Kenda, Laibach.

Garantiert gut sitzende (4676) 12

### Herrenhemden

aus allerbestem Material, glatte Brust à fl. 27.50, Faltenbrust à fl. 29 per Dutzend, liefert prompt vom Lager oder nach Maß, sowie das Feinste, Solideste in

**Kragen und Manschetten** Heinrich Kenda, Laibach.

??????

## Welche Effecten

empfehlen sich mit Rücksicht auf die bereits erreichten Hochcourse zur Realisierung und

## Welche Effecten

— es sind deren nur mehr wenige — haben von der ausserordentlich festen Tendenz der Börse bisher verhältnismässig wenig profitiert und lassen schon in **allernächster Zeit eine grössere Courssteigerung** erhoffen.

Sachliche und **objective** Auskunft ertheilt auf Verlangen gratis und franco

die Redaction der (1192) 3-3

„**Wiener Finanzielle Post**“

Wien IX., Maximilianplatz 16.

# Bensdorp's holländ. Cacao

vorzüglich, gesund und nahrhaft zu haben bei allen Spezerei- und Delicatessenhändlern.

(4158) 36-28